

Eva Dräger & Sarah Ide (2005)

Qualitätskriterienkatalog für die flexible Betreuung

Dieser Qualitätskriterienkatalog enthält 90 Qualitätskriterien und 147 Gestaltungsmöglichkeiten.

Qualitätskriterien, die durch entwicklungspsychologische Befunde gestützt werden, sind fett gedruckt.

Qualitätskriterien oder Gestaltungsmöglichkeiten, die nicht theoretisch fundiert wurden, für die aber auch keine Gegenargumente gefunden werden konnten, die zu ihrer eindeutigen Ablehnung geführt hätten, wurden ebenfalls beibehalten. Sie sind allerdings nicht gesondert hervorgehoben und müssen als „unsicherer“ betrachtet werden.

Inhalt

Eingewöhnung	S. 2
Aufnahme	S. 8
Tagesgestaltung	S. 11
Raumgestaltung	S. 17
Ruhen und Schlafen	S. 20
Lernanregungen	S. 24
Dokumentation	S. 26

1. Eingewöhnung

I. Ablenkung und Beruhigung

Qualitätskriterium

1. Die Betreuer sollten verschiedene Beruhigungsstrategien / Ablenkungsstrategien ausprobieren, wenn das Kind traurig ist / weint.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 1:

- 1.1. Um Kinder nach der Trennung von den Eltern abzulenken, sollte man sie beispielsweise zur Mithilfe auffordern / dem Kind eine Aufgabe geben.
- 1.2. Die Betreuer sollten versuchen, das Kind nach der Trennung von den Eltern sofort ins Spiel einzubeziehen / ihm ein positives Erlebnis zu vermitteln.
- 1.3. Es empfiehlt sich, ein besonderes „Highlight“ in der Einrichtung bereitzuhalten, um die Kinder abzulenken (z. B. einen echten Hund, der von den Kindern gefüttert werden kann).
- 1.4. Wenn ein Betreuer ein Kind nicht trösten kann, sollte ein anderer Betreuer es versuchen.

II. Integration neuer Kinder

Qualitätskriterium

2. Die Mitarbeiter der Einrichtung sollten das gemeinsame Spiel der Kinder unterstützen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 2:

- 2.1. Die Einrichtung sollte bestimmte Rituale einführen, die als Kontaktpunkte dienen.
- 2.2. Um das gemeinsame Spiel von Kindern zu unterstützen, sollten die Betreuer geeignete Spiele vorschlagen, bei denen mehrere Kinder sich zusammensetzen und etwas gemeinsam machen (z.B. Eisenbahn spielen, ein gemeinsames großes Bild malen).
- 2.3. Die Betreuer sollten schon länger anwesende Kinder dazu animieren, Kontakt zu den neuen Kindern aufzunehmen (z. B. die Kinder fragen, mit was man das neue Kind ablenken kann / sie auffordern, ein Spiel zu holen).
- 2.4. Um viele neue Kinder untereinander in Kontakt zu bringen, können spezielle Kennenlernspiele gemacht werden (z. B. Ball zu werfen und Namen sagen).
- 2.5. Betreuer sollten zusammen mit einem neuen Kind ein Spiel /eine Beschäftigung herausuchen und es / sie so spannend gestalten, dass andere Kinder hinzukommen.
- 2.6. Wenn der Einstieg eines neu hinzukommenden Kindes in ein laufendes Spiel nicht möglich ist, sollte der Betreuer dafür sorgen, dass das Spiel demnächst beendet wird und gemeinsam ein neues Spiel begonnen wird.

3. Die Betreuer sollten darauf achten, ob es für das Kind wichtig ist, Kontakt zu einem anderen Kind herzustellen. Das Kind sollte nicht zur Kontaktaufnahme gedrängt wer-

den.

III. Führung durch die Einrichtung

Qualitätskriterium

4. Eine Betreuungsperson sollte mit einem neuen Kind eine Führung durch die Räume der Einrichtung machen (ab etwa drei Jahren).

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 4:

4.1. Der Umfang der Führung sollte sich nach dem Alter der Kinder richten.

→ Kleine Kinder sollten nicht gleich alles zu Beginn gezeigt bekommen.

4.2. Bei der Führung sollten die Kinder folgendes gezeigt bekommen:

- was sie in den einzelnen Bereichen machen können / Spielsachen
- Toiletten, Waschbecken
- Schilder
- wo man etwas trinken / essen kann
- das Fach für ihre persönlichen Sachen / Garderobe
- Schlafräum.

4.3. Bei der Führung sollten bereits anwesende Kinder vorgestellt werden.

→ Bei ganz kleinen Kindern (1 Jahr) ist es weniger sinnvoll, alle mit Namen vorzustellen.

4.4. Andere anwesende Betreuer sollten das neue Kind während der Führung begrüßen und sich vorstellen oder sie sollten von der Person, die die Führung macht, vorgestellt werden.

4.5. Kinder, die schon länger in der Einrichtung sind, können an der Führung für das neue Kind teilnehmen.

4.6. Die Eltern sollten bei der Führung durch die Räume der Einrichtung dabei sein.

IV. Hauptbezugsperson

Qualitätskriterium

5. Für ein neues Kind sollte ein Betreuer zuständig sein, der sich schwerpunktmäßig um das Kind kümmert und sich für das Kind verantwortlich fühlt.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 5:

5.1. Als Hauptbezugsperson sollte nach Möglichkeit ein Betreuer ausgewählt werden, der dann auch an den Betreuungstagen anwesend ist.

5.2. Bei Personalwechsel sollte das Kind einem anderen Betreuer übergeben werden und es sollten die nötigen Informationen über das Kind ausgetauscht werden (was es gemacht hat, was es mag, was es nicht mag, welches seine Sachen sind).

5.3. Wenn ein Personalwechsel / Schichtwechsel stattfinden wird, sollte das Kind darauf vorbereitet werden.

5.4. Neben der Hauptbezugsperson sollten sich auch die anderen Betreuer um das Kind kümmern.

6. Für die Begrüßung des neuen Kindes und der Eltern, die Führung und das Aufnahmegespräch sollte eine Person zuständig sein (hierbei kein Personalwechsel).

V. Regeln der Einrichtung

Qualitätskriterium

7. Die Regeln der Einrichtung sollten dem Kind in der jeweiligen Situation von dem Betreuer vermittelt werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 7:

7.1. Schulkindern kann man wichtige Regeln gleich zu Beginn erklären.

7.2. Eventuelle Regeln, die die Garderobe und die Aufbewahrung der persönlichen Sachen der Kinder betreffen, sollten die Kinder gleich zu Beginn vermittelt bekommen.

7.3. Die Betreuer sollten darauf achten, dass die Kinder die Regeln auch von den anderen Kindern vermittelt bekommen (sie ahmen sie nach, werden von ihnen darauf hingewiesen), so dass die Betreuer dies nicht immer tun müssen.

Ausschließlich flexible Bereuung:

8. Da die Kinder nur für kurze Zeit in der Einrichtung sind, sollten die Regeln auf ein Minimum beschränkt werden.

VI. Schnuppertag

Qualitätskriterium

9. Die Einrichtung sollte die Möglichkeit für Schnupperstunden / für den vorherigen Besuch der Einrichtung anbieten.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 9:

9.1. Die Einrichtung sollte in regelmäßigen Abständen einen Schnuppertag / Tag der offenen Tür anbieten.

VII. Ablehnung einer Betreuung

Qualitätskriterium

10. Unter folgenden Bedingungen sollte keine flexible Betreuung in der Einrichtung stattfinden:

- wenn das Kind unglücklich ist und sich nicht beruhigen lässt
- wenn das Kind krank ist

- wenn das Kind sich nicht wohl fühlt und nach Mama fragt
- wenn das Kind irritiert ist
- wenn zu Hause etwas Gravierendes passiert ist (Todesfall,...)
- wenn das Kind andere massiv ärgert / verhaltensauffällig ist
- wenn das Kind behindert ist und der Betreuer keine Erfahrung damit hat

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 10:

10.1. Wenn das Kind sich nicht beruhigen lässt, sollten die Eltern angerufen und um Rat gefragt werden (nach spätestens 15 Minuten).

10.2. Wenn das Kind sich trotz weiterer Hinweise der Eltern nicht beruhigen lässt, sollte es abgeholt werden.

10.3. Wenn das Kind nach seiner Mutter fragt, sollte der Betreuer das Kind fragen, ob seine Mutter angerufen werden soll.

VIII. Viele neue Kinder

Qualitätskriterium

11. Es sollte grundsätzlich viel Personal vorhanden sein.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 11:

11.1. Wenn viele neue Kinder kommen, die intensive Betreuung benötigen (Einzelbetreuung), sollte auch kurzfristig genügend Personal für die Betreuung bereitgestellt werden können (z. B. indem Personal aus einer angegliederten Beratungsstelle für die Betreuung hinzugezogen wird oder indem einen Tag vorher der Dienstplan geändert wird).

12. Wenn viele neue Kinder angemeldet werden, sollte eine Absprache unter den Kollegen erfolgen, wer sich um welches Kind kümmern wird.

13. Wenn viele neue Kinder kommen, sollte die Betreuungsperson die schon anwesenden Kinder ermuntern, die neuen Kinder einzuweisen / ihnen alles zu zeigen.

14. Die gleichzeitige Eingewöhnung mehrerer kleinerer Kinder sollte vermieden werden.

IX. Vorstellen anderer Kinder

Qualitätskriterium

15. Um die Kontaktaufnahme der Kinder untereinander zu erleichtern, sollten die Kinder einander vorgestellt werden (nach und nach, beim Rundgang).
 → Bei kleinen Kindern ist dies weniger sinnvoll.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 15:

15.1. Die Betreuer sollten vor allem gleichaltrige Kinder einander vorstellen.

15.2. Die Betreuer sollten die Kontaktaufnahme einzelner Kinder unterstützen, indem sie ein Kind beispielsweise dazu auffordern, sich zu einem anderen zu setzen.

X. Vorstellen der Betreuer

Qualitätskriterium

16. Die anwesenden Betreuer sollten sich dem Kind persönlich vorstellen und es begrüßen.

17. Die Person, die das Kind herumführt, sollte die anderen anwesenden Betreuer vorstellen.

XI. Gestaltung der Trennungssituation

Qualitätskriterium

18. Die Verabschiedung zwischen dem Kind und den Eltern sollte kurz und konsequent sein, die Betreuer sollten die Eltern diesbezüglich beraten.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 18:

18.1. Die Betreuer sollten die Eltern darauf hinweisen, dass sie sich immer verabschieden müssen und sich nicht „rausschleichen“ dürfen.

18.2. Die Eltern sollten dem Kind viel Spaß wünschen und sagen, dass sie wiederkommen.

19. Nach der Verabschiedung sollte das Kind von der Betreuungsperson aufgefangen und abgelenkt werden (z. B. durch Winken, weinen dürfen).

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 19:

19.1. Der Betreuer sollte einem älteren Kind die Situation erklären und gemeinsam mit ihm überlegen, was es spielen könnte.

XII. Zeitaufwand für die Eingewöhnung

Qualitätskriterium

20. Das Alter des Kindes sollte bei der Planung und der Umsetzung der Eingewöhnung berücksichtigt werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 20:

20.1. Bei kleineren Kindern sollten die Eltern noch eine Weile in der Einrichtung bleiben.

Dauer für 1-3jährige Kinder:

- Eltern sollten sich zwei Wochen Zeit nehmen.

Dauer für 3-5jährige Kinder:
- eine Stunde bis ganzer Vormittag

20.2. Kleinere Kinder sollten länger und intensiver durch die Betreuungsperson begleitet werden.

20.3. Für den Aufenthalt der Eltern sollte im Voraus eine zeitliche Begrenzung formuliert werden.

20.4. Größere Kinder (ab fünf Jahren) sollten selbst die Entscheidung treffen können, ob sie sich wohl fühlen und in der Einrichtung bleiben wollen.

XIII. Allgemeine Regelungen

Qualitätskriterium

21. Bestimmte Aspekte, die für die Eingewöhnung wichtig sind, sollten für alle Mitarbeiter der Einrichtung verbindlich geregelt werden.

z.B.:

- bewusste Gestaltung der Eingewöhnung
- Rundgang für Kinder ab drei Jahren
- je nach Alter Eingewöhnung für Beziehungsaufbau zur Erzieherin
- Eltern sollten beim Rundgang dabei sein
- Empfehlung, die Einrichtung vorher kennen zu lernen
- großen Kindern Mitentscheidungsrecht geben
- Führung am Anfang
- kurzer Austausch mit den Eltern
- Eltern sollten eine Stunde in der Einrichtung bleiben.
- Die Struktur der Eingewöhnung sollte beinhalten, dass das Kind zuerst mit den Eltern gemeinsam in der Einrichtung ist und die Eltern dann für eine Weile weg gehen.

22. Wenn ein Kind abgeholt werden muss, weil es unglücklich ist, sollten die Eltern gebeten werden, noch eine Weile mit dem Kind in der Einrichtung zu bleiben, bis es wieder zufrieden ist.

2. Qualitätsbereich Aufnahme

I. Datenaufnahme

Qualitätskriterium

1. Folgende Informationen sollten bei der Aufnahme erfragt werden: Allergien / Krankheiten, Gewohnheiten (Schlafen, Ernährung, Tagesrhythmus), Telefonnummer.

Außerdem:

- a) Name des Kindes, Geschlecht, Geburtsdatum**
- b) geplante Zeitdauer der Betreuung**
- c) bei Back-up-Betreuung: Personalnummer, Arbeitgeber**
- d) Firmen- oder Fremdfirmenmitarbeiter**
- e) wer das Kind abholt**
- f) Geschwister**
- g) woher die Einrichtung bekannt ist**
- h) Besonderheiten (Lieblingsspiele, Name des Teddys, der mitgebracht wird)**
- i) sonstige Betreuung des Kindes.**

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 1:

- 1.1. Bestimmte Informationen – wie Lieblingsspiele – sollten bei der Aufnahme vom Kind erfragt werden.**
- 1.2. Beim Aufnahmegespräch sollte auf Informationen über die häusliche Situation geachtet und gegebenenfalls danach gefragt werden.**
- 1.3. Für das Aufnahmegespräch sollte ausreichend Zeit zur Verfügung stehen (30-60 Minuten).**

Bei Erstanmeldung (Qualitätskriterium 2-3):

2. Die Aufnahme der Daten sollte schriftlich erfolgen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 2:

2.1. Die Informationsaufnahme sollte mit einem Aufnahmeformular oder mit einem entsprechenden Computerprogramm getätigt werden.

3. Es sollte immer ein Betreuungsvertrag unterschrieben werden.

II. Hinweise für die Eltern

Qualitätskriterium

5. Das Aufnahmegespräch sollte genutzt werden, um mit den Eltern weitere wichtige Aspekte bezüglich der Betreuung abzusprechen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 5:

5.1. Beim Aufnahmegespräch sollte man die Eltern bitten, ihr Kind möglichst pünktlich abzuholen und sich bei Verspätung telefonisch zu melden.

5.2. Die Eltern sollten beim Aufnahmegespräch ermuntert werden, zwischendurch in der Einrichtung anzurufen.

5.3. Eltern sollten beim Aufnahmegespräch gebeten werden, ihr Kind adäquat auf die Betreuungssituation vorzubereiten (z. B. ihnen sagen, dass sie in den „Urlaubskindergarten“ gehen dürfen).

5.4. Eltern sollten beim Aufnahmegespräch darauf hingewiesen werden, ausreichend Zeit für die Abhol-situation einzuplanen.

5.5. Die Einrichtungen sollte Eltern über die Nutzungsbedingungen der Einrichtung (Öffnungszeiten, Kosten etc.), beispielsweise mittels eines Informationsblattes, in Kenntnis setzen.

5.6. Die Eltern sollten darauf hingewiesen werden, die persönlichen Sachen der Kinder zu beschriften.

5.7. Die Eltern sollten darauf hingewiesen werden, dass sie bei eventuell auftretenden Problemen unverzüglich telefonisch informiert werden.

5.8. Den Eltern sollte empfohlen werden, besonders kleinen Kindern etwas Vertrautes (z. B. ein Kuschel-tier) mitzugeben.

5.9. Man sollte die Eltern bitten, eine Tasche mit den nötigen Dingen (z.B. Wechselwäsche, Schnuller) mitzubringen.

III. Gestaltung des Aufnahmegesprächs

Qualitätskriterium

6. Es sollte dem Kind freigestellt werden, ob es beim Aufnahmegespräch bei dem Eltern-teil bleiben will oder schon selbstständig die Einrichtung erkunden möchte.

7. Es empfiehlt sich, während des Aufnahmegesprächs für eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu sorgen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 7:

7.1. Das Aufnahmegespräch sollte in der Einrichtung erfolgen und gegebenenfalls teilweise am Telefon.

7.2. Es empfiehlt sich, das Aufnahmegespräch während des gemeinsamen Frühstücks der Einrichtung zu führen.

7.3. Das Aufnahmegespräch sollte ungestört stattfinden.

IV. Aufnahme von behinderten Kindern

Qualitätskriterium

8. Die Aufnahme von Kindern mit Behinderung sollte nur nach rechtzeitiger

Anmeldung und ausführlichem Vorgespräch erfolgen.

V. Begrüßung

Qualitätskriterium

9. Die Begrüßung von Eltern und Kind sollte herzlich gestaltet werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 9:

9.1. Das Kind sollte bei der morgendlichen Begrüßung persönlich angesprochen werden.

VI. Abholsituation

Qualitätskriterium

10. Die Eltern sollten in der Abholsituation in die Gruppenräume kommen.

11. Die Eltern sollten sich bei der Abholsituation ausreichend Zeit nehmen.

12. Die Eltern sollten in einem Abschlussgespräch über besondere Vorkommnisse des Tages informiert werden.

13. Das Kind sollte nicht auf die Abholsituation vorbereitet werden, wenn die Eltern viel Zeit mitbringen beim Abholen.

14. Die Kinder kann auf das Abholen vorbereitet werden, wenn die Eltern eine genaue Abholzeit angeben.

15. Kindern sollten selbst gestaltete Dinge mit nach Hause gegeben werden.

3. Qualitätsbereich Tagesgestaltung

I. Routinen

Qualitätskriterium

1. Es sollte Routinen geben / feste Strukturen, die jeden Tag gleich ablaufen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 1:

- 1.1. Es sollte einen festen Rahmen geben (z. B. feste Essenszeiten), der aber flexibel gehandhabt werden sollte.
- 1.2. Die Dauer der offenen Essenszeiten (z. B. offenes Frühstück) sollte sich nach dem Hungerbedürfnis und der weiteren Tagesplanung richten.
- 1.3. Auch wenn zu einem bestimmten Zeitpunkt keine Schlafenszeit routinemäßig vorgesehen ist, sollte es dem Kind ermöglicht werden, zu schlafen.

II. Mitsprache der Kinder

Qualitätskriterium

2. Bezüglich der Mahlzeiten sollte nach Mitsprachemöglichkeiten von Seiten der Kinder gesucht werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 2:

- 2.1. Wenn gemeinsames Kochen/ Backen vorgesehen ist, sollte man nach Möglichkeit Alternativen vorbereiten und die Kinder nach Mehrheitsentscheid wählen lassen.
- 2.2. Das Einplanen von Lieblingsessen / Wünschen (z. B. das Backen eines bestimmten Kuchens) sollte bei rechtzeitiger Anmeldung des Kindes ermöglicht werden.

3. Bezüglich der Planung und Durchführung von Projekten sollte nach Mitsprachemöglichkeiten von Seiten der Kinder gesucht werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 3:

- 3.1. Angebote sollten vorstrukturiert werden, auf Änderungswünsche und Ideen der Kinder sollte bei der Umsetzung allerdings eingegangen werden.
- 3.2. Bei Angeboten sollten Alternativen bereitgestellt werden, falls das Kind etwas nicht machen möchte.
- 3.3. Die Teilnahme an Angeboten sollte den Kindern immer freigestellt werden.
- 3.4. Bei bekannten Kindern sollte man bei Angeboten auf Vorlieben achten.

4. Der Alltag sollte strukturiert sein, aber den Kindern ausreichend Möglichkeiten geben, selber zu entscheiden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 4:

- 4.1. Man sollte die Kinder fragen, womit sie sich beschäftigen möchten bzw. die Kinder (in Freispielphasen) selbst entscheiden lassen, womit sie sich beschäftigen wollen.
- 4.2. Wenn verschiedene Alternativen zur Auswahl stehen (z. B. raus gehen oder drinnen bleiben, Kuchen backen oder Pizza), können Mehrheitsentscheidungen durchgeführt werden (z. B. mit Hilfe von Steinchen).
- 4.3. Schulkindern sollte besonders große Entscheidungsfreiheit bezüglich ihrer Beschäftigung zugestanden werden (z. B. können sie alleine auf den Hof gehen).
- 4.4. Wenn Ferienprojekte geplant werden, dürfen die Kinder ihre Wünsche äußern.

5. Bezüglich der Erzieher-Kind-Interaktionen sollte nach Mitsprachemöglichkeiten von Seiten der Kinder gesucht werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 5:

- 5.1. Auf Wünsche kleinerer Kinder bezüglich ihrer Betreuungsperson sollte eingegangen werden (z. B. wer sie wickeln soll und wer nicht).
- 5.2. Kinder sollten sich ihre Vertrauensperson selber aussuchen können (man sollte akzeptieren, wenn ein Kind eine Betreuungsperson nicht mag).

III. Ausflüge

Qualitätskriterium

6. Auch außerhalb der Ferienzeit sollten Ausflüge angeboten werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 6:

- 6.1. Für Ausflüge im Rahmen von flexibler Betreuung müssen feste Anmeldungen vorliegen.
- 6.2. Über die Teilnahme eines Kindes an einem geplanten Ausflug sollte notfalls morgens spontan entschieden werden.
- 6.3. Für Ausflüge im Rahmen von flexibler Betreuung muss ausreichend Personal vorhanden sein, so dass Spontanbetreuung in der Einrichtung gewährleistet ist und genügend Betreuungspersonal die Kinder auf dem Ausflug begleitet.
- 6.4. Geplante Ausflüge sollten den Eltern eine Woche vorher angekündigt werden.
- 6.5. Auf einem Ausflug müssen flexibel betreuten Kindern klare Regeln gesetzt werden (z. B. dass es in den nächsten Stunden hören soll, dass es nur bis zum nächsten Gullideckel gehen darf).
- 6.6. Wenn Kinder aus Zeitgründen nicht an dem gesamten Ausflug teilnehmen können, sollte der Ausflug verschoben werden oder eine Betreuungsperson sollte das Kind früher zurück in die Einrichtung begleiten.

IV. Integration der Kinder in Angebote

7. Bei der Gestaltung der Projekte sollte die „kurze“ Anwesenheitsdauer der Kinder berücksichtigt werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 7:

7.1. Bei Projektphasen, die über mehrere Wochen oder Monate gehen, sollten pro Tag kleinere Angebote zu diesem Thema gemacht werden / das Projekt sollte in Tagesabschnitte unterteilt werden / jeder Tag sollte für sich abgeschlossen sein.

Ausschließlich flexible Betreuung:

7.2. Bei Einrichtungen, die ausschließlich flexible Betreuung anbieten, sollte sich ein Thema auf einen Tag beschränken.

7.4. Das Projekt sollte so gestaltet werden, dass es für die Kinder auch spannend ist, nur an einem Teil des Projekts mitzuarbeiten.

7.5. Bastelarbeiten sollten bei Bedarf mehrfach pro Tag durchgeführt werden, so dass neu hinzu kommende Kinder ebenfalls die Gelegenheit erhalten, daran teilzunehmen.

7.6. Für ein Kind, das nur wenige Stunden in der Einrichtung betreut wird, sollten kleinere Angebote zur Verfügung stehen.

8. Später hinzu kommenden Kindern sollte ein Einstieg in das laufende Angebot ermöglicht werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 8:

8.1. Jedes neu hinzu kommende Kind sollte einen kleinen Einstieg in das Projekt bekommen, so dass es am aktuellen Geschehen anknüpfen kann (z. B. das Kind fragen, ob es das Thema schon kennt, was es schon darüber weiß).

8.2. Wenn Kinder schon mit einer Bastelarbeit begonnen haben, sollte bei später hinzu kommenden Kindern überlegt werden, ob die verbleibende Zeit ausreicht, die Bastelarbeit fertig zustellen. Nach Möglichkeit sollte das Kind die Gelegenheit bekommen, die Bastelarbeit zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen.

V. Umgang mit unterschiedlichen Tagesrhythmen

Qualitätskriterium

9. Die Informationen der Eltern bezüglich des kindlichen Tagesrhythmus` sollten für die Gestaltung des Tagesablaufes (für das Kind) herangezogen und berücksichtigt werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 9:

9.1. Die Informationen über den Tagesrhythmus der einzelnen Kinder sollten für die Betreuer gut zugänglich sein (zum Beispiel könnte die Karteikarte an einer Pinnwand hängen).

9.2. Die Weitergabe der Informationen über den kindlichen Tagesrhythmus zwischen den Kollegen sollte geregelt sein (z. B. indem eine Kollegin / ein Kollege für die Informationsweitergabe zuständig ist).

Gemischte Betreuung:

10. Man sollte versuchen, die flexibel betreuten Kinder in den Rhythmus der Regelgruppe zu integrieren.

Gemischte Betreuung:

11. Die Flexibilität bezüglich Bring- und Abholzeiten sollte für alle Kinder gleich gehandhabt werden (auch für die fest betreuten Kinder).

VI. Planung von Angeboten

Qualitätskriterium

12. Angebote sollten im Voraus geplant und abrufbereit vorliegen (z. B. jeweils für eine Woche im Voraus).

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 12:

12.1. Das vorbereitete Angebot sollte flexibel eingesetzt werden (z. B. nur, wenn die anwesenden Kinder auch alt genug sind).

12.2. Angebote (Bastelangebote und andere Aktivitäten) sollten anhand von Rahmenthemen geplant werden (z. B. nach Jahreszeiten, anliegenden Festen).

12.3. Man sollte bei der Programmausgestaltung gezielt darauf achten, was für Kinder angemeldet sind, um ein entsprechendes Programm vorzubereiten. (Wenn z. B. ein Kind angemeldet ist, das aufgrund seines Alters aus der Gruppe der anderen Kindern heraus sticht, sollte ein besonderes Angebot für dieses Kind vorbereitet werden.)

13. Man sollte immer ein Repertoire an Angeboten bereithalten, das auf eine große Altersmischung abgestimmt ist.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 13:

13.1. Die Betreuer sollten den Kindern Angebote mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen und Varianten machen, so dass sowohl Kleinkinder als auch Schulkinder davon profitieren.

13.2. Die Betreuungspersonen sollten Kenntnisse über die einzelnen Alterstufen haben, um zu entscheiden, welche Angebote sie mit Kindern bestimmter Altersgruppen durchführen.

14. Die Betreuer sollten die Interessen der anwesenden Kinder durch Beobachtung herausfinden und den Kindern entsprechende Beschäftigungsangebote unterbreiten.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 14:

14.1. Wenn Kinder Wünsche und Bedürfnisse äußern oder bei bestimmten Angeboten nicht teilnehmen möchten, sollten die Betreuer in der Lage sein, auch spontane Angebote machen zu können.

15. Die Betreuer sollten die Eltern bitten, möglichst genaue Angaben zu machen, wann sie ihr Kind abholen möchten (Änderungen telefonisch mitteilen), um es den Betreuern zu ermöglichen, spontane Angebote außerhalb der Einrichtung durchzuführen (z. B. Eis essen gehen, Enten füttern).

VII. Mahlzeiten

Qualitätskriterium

16. Ein Rahmen für die Essenszeiten sollte festgelegt sein, aber es sollte trotzdem die Möglichkeit bestehen, zwischendurch etwas zu essen und zu trinken.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 16:

16.1. Bei Hunger zwischen den Mahlzeiten sollten die Kinder die Möglichkeit bekommen, eine Kleinigkeit zu essen.

16.2. Man sollte den Kindern zu Beginn erklären, dass sie sich bei Hunger oder Durst melden sollen, bzw. ihnen zeigen, wo sie etwas zu trinken und zu essen finden.

16.3. Für Kinder, die später kommen, sollte das Essen aufgewärmt werden.

17. Die Einrichtung sollte immer einen kleinen Snack/ etwas zu essen bereithalten bzw. sollten die Eltern gebeten werden, ihren Kindern ihr Essen mitzugeben.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 17:

17.1. Getränke (z.B. Wasser und Tee) sollten in der Einrichtung immer angeboten werden.

17.2. Es sollte ein kindgerechtes Angebot an Speisen für das Frühstücksbuffet geben.

17.3. Die Einrichtung sollte sowohl frische als auch haltbare Lebensmittel bereithalten.

18. Die Möglichkeit, Kinder für das Mittagessen anzumelden, sollte möglichst spontan bestehen (z. B. bis zum Morgen / bis 11.00 Uhr).

19. Den Kindern sollte die Möglichkeit gegeben werden, bei den Vorbereitungen für die Mahlzeiten zu helfen (z. B. Tisch decken, Geschirr holen).

20. Das Mittagessen sollte die Möglichkeit bieten, andere Kinder / Tischnachbarn kennen zu lernen (z. B. können Namen geübt werden).

VIII. Rituale

Qualitätskriterium

21. Es sollte Rituale geben (z. B. Zelebrieren eines gemeinsamen Frühstücks, Tischrituale (Tischspruch), Begrüßungslied, Abschiedslied, Abschlusskreis).

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 21:

Gemischte Betreuung:

21.1. Flexibel betreute Kinder müssen an den Ritualen nicht teilnehmen, wenn sie nicht wollen.

4. Qualitätsbereich Raumgestaltung

I. Gestaltung der Innenräume

Qualitätskriterium
1. Die Räume der Einrichtung sollten jeweils schwerpunktmäßig auf unterschiedliche Altersklassen hin ausgerichtet sein.
2. Die Räume sollten von allen Altersklassen benutzt werden können. <i>Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 2:</i> 2.1. Folgende Räume sollten vorhanden sein: <ul style="list-style-type: none">- Bewegungsraum- Ruheraum- Projekt- / Computerraum- Materialraum.
3. Auf eine angenehme Gestaltung des Eingangsbereichs für die Eltern sollte geachtet werden. <i>Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 3:</i> 3.1. Es ist zu empfehlen, in einem Einrichtungsbereich Informationen über die Einrichtung (z. B. bezüglich der eigenen Arbeit) und über Erziehung allgemein bereitzustellen (z.B. Broschüren über den Umgang mit Kindern bei Trennung / Scheidung). 3.2. Es ist zu empfehlen, einen Kaffeeautomaten für die wartenden Eltern bereitzustellen.
4. Die Spielmaterialien sollten altersgerecht platziert sein, d. h. Babysachen sollten im unteren Bereich, Sachen für ältere in einem höheren Bereich aufbewahrt werden, so dass jeder das für ihn adäquate Material selbstständig erreichen kann.
5. Um den Kindern ein schnelles Zurechtfinden in den Räumlichkeiten zu ermöglichen, sollten: <ul style="list-style-type: none">a) thematische Ecken als Orientierungspunkte (z. B. Lesecke, Malecke) vorhanden sein.b) die Räume nicht zu voll gestellt sein.c) sichtbare Aufbewahrungsmöglichkeiten (z. B. Regale) vorhanden sein.d) die Wände nicht zu unruhig gestaltet sein (z. B. zu voll hängen).
6. Die Raumausstattung sollte variabel gestaltbar sein.
7. Es sollte kindgerechtes Mobiliar vorhanden sein, d. h. das Mobiliar sollte in folgenden

Größen variieren:

- Stuhlhöhe
- Tischhöhe
- Sanitäreinrichtungen.

8. Um dem Rückzugsbedürfnis/Ruhebedürfnis von Kindern gerecht zu werden, sollte folgendes Material vorhanden sein:

- Zelte
- Tunnelröhren
- Matten, Decken, Kissen
- Kuscheltiere, Puppen
- Hängematte
- Baldachin (zum Abhängen).

9. Es sollte in den Spielräumen ausreichend Nischen vorhanden sein.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 9:

9.1. Für ältere Kinder sollten kleinere Ecken vorhanden sein, z. B. um Kassette zu hören.

II. Aufbewahrungsmöglichkeiten

Qualitätskriterium

10. Es sollte den Kindern während ihres Aufenthalts eine eigene Garderobe in Form eines eigenen Hakens (für Tasche mit persönlichen Sachen) zur Verfügung stehen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 10:

10.1. Um dem Kind die Orientierung zu erleichtern, sollte die Garderobe individuell (z. B. mit Bildern, Buchstaben, Foto, das Eltern mitbringen) gekennzeichnet werden.

10.2. Die zur Kennzeichnung der Garderobe verwendeten Symbole sollten von größeren Kindern selbst gestaltet werden können.

10.3. Die zur Kennzeichnung der Garderobe verwendeten Motive sollten vom Erzieher individuell angefertigt werden, damit das Kind etwas Vertrautes mit ihnen verbindet.

11. Den Kinder sollten eine Aufbewahrungsmöglichkeit (z .B. ein Fach im Garderobebereich) für ihrer persönlichen Sachen zur Verfügung gestellt werden.

.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 11:

11.1. Jedes Kind sollte eine Aufbewahrungsmöglichkeit für seine persönlichen Sachen zugewiesen bekommen, die für die anderen Kinder nicht direkt einzusehen/ zugänglich ist.

III. Außenbereich

Qualitätskriterium

12. Es sollte ein Außenbereich vorhanden sein.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 12:

12.1. Der Außenbereich könnte folgendermaßen ausgestattet sein:

- Wasserstraße
- Klettergeräte
- Sandkasten
- Schaukel
- Rutsche
- Garten
- Holzhaus.

12.2. Der Außenbereich sollte einfach und natürlich gestaltet sein.

5. Qualitätsbereich Ruhen und Schlafen

I. Unterschiedlicher Tagesrhythmus der Kinder

Qualitätskriterium

1. Ein müdes Kind sollte nicht in den normalen Tagesablauf integriert werden, sondern die Möglichkeit erhalten, zu schlafen oder sich auszuruhen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 1:

1.1. Die Einrichtung sollte genügend Personal haben, so dass jedes Kind jederzeit schlafen kann (und z. B. ein Betreuer bei dem Kind bleiben kann, wenn die anderen rausgehen).

1.2. Kleinere Kinder sollten die Möglichkeit bekommen, auf Ausflügen im Kinderwagen zu schlafen.

1.3. Bei Bedarf sollten die vorgesehenen Abläufe geändert werden, um müden Kindern Ruhezeiten zu ermöglichen (z. B. Mittagessen vorverlegen).

1.4. Die verschiedenen Rhythmen (Schlafen, Essen, Wickeln,...) gerade kleinerer Kinder sollten nebeneinander her ablaufen können, je nach dem Bedürfnis der einzelnen Kinder und den Wünschen der Eltern.

1.5. Die Betreuer sollten (vor allem die jüngeren) Kinder sorgfältig beobachten, um gegebenenfalls Anzeichen von Müdigkeit bei ihnen festzustellen (z. B. reiben sich die Augen, sind quengelig)

2. Die Betreuer sollten über ausführliche Informationen über den Schlafrhythmus der Kinder verfügen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 2:

2.1. Aufgetretene Verzögerungen innerhalb des Tagesrhythmus eines Kindes (es wurde eine halbe Stunde später schlafen gelegt als von den Eltern gewünscht) sollten den Eltern berichtet werden.

3. Die Kinder sollten zu den vorgesehenen Ruhezeiten in Gruppen aufgeteilt werden in Kinder, die schlafen, und in Kinder, die nicht schlafen (und eventuell Kinder, die bald abgeholt werden).

II. Selbstbestimmung bezüglich Ruhen und Schlafen

Qualitätskriterium

4. Man sollte den Kindern die Möglichkeit geben, frei zu entscheiden, ob sie Ruhe brauchen und sich zurückziehen wollen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 4:

4.1. Ältere Kinder sollten gefragt werden, ob sie schlafen möchten oder nicht.

4.2. Auch wenn Schlafenszeiten routinemäßig vorgesehen sind, wird kein Kind gezwungen zu schlafen.

5. Man sollte den Kindern die Möglichkeit geben, sich ihre Rückzugsmöglichkeiten selbst auszusuchen und zu gestalten (mit Decken, Höhlen bauen,...).

III. Raumgestaltung für Ruhen und Schlafen

Qualitätskriterium

6. Es sollte einen separaten Schlafraum geben (vor allem für die jüngeren Kinder / Babys).

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 6:

6.1. Es sollte altersspezifische Schlafräume geben.

6.2. Ein weiterer Raum der Einrichtung sollte zum Schlafraum umfunktioniert werden können (z. B. der Toberaum).

6.3. Der Schlaf- bzw. Ruheraum sollte außerhalb der Schlafzeiten für die Kinder als Rückzugsmöglichkeit nutzbar sein.

7. Der Schlafraum sollte angemessen ausgestattet und gestaltet sein:

- **Matratzen / Matten auf dem Boden**
- **Säuglings- oder Reisebetten**
- **Lichterkette**
- Kissen und Decken
- Lauschgerät
- Himmelbett
- Kassettenrecorder
- Stofftiere.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 7:

7.1. Der Schlafraum sollte abgedunkelt werden können.

7.2. Der Schlafraum sollte eine gemütliche und warme / ruhige Atmosphäre haben.

7.3. Der Schlafraum sollte einfach gestaltet sein (mit nicht zu vielen Sinneseindrücken).

7.4. Der Schlafraum sollte so gestaltet sein, dass die Betreuer sich zu den Kindern legen können (wichtig: genügend Matratzen).

7.5. Der Schlafraum sollte so gestaltet sein, dass auch kleinere Kinder ihn selbstständig verlassen können.

IV. Einschlafhilfen

Qualitätskriterium

8. Die Betreuer sollten die Kinder beim Einschlafen unterstützen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 8:

8.1. Die Betreuungsperson, die das Kind in den Schlaf begleitet, sollte die nötigen Informationen über die Einschlafgewohnheiten des Kindes erhalten (in einen Bogen eingetragen zum Nachlesen, Informationsaustausch unter den Kollegen).

8.2. Es sollte genügend Personal vorhanden sein, so dass eine Person im Schlafraum bleiben kann bzw. beim Einschlafen ausreichend lange dabei bleiben kann (mind. eine halbe Stunde).

8.3. Wenn Kinder nicht einschlafen können, sollte man sie z. B. im Buggy spazieren fahren (→ es muss genügend Personal vorhanden sein).

8.4. Die Betreuer sollen beachten, dass Einschlafrituale altersspezifisch sind (kleinere Kinder bevorzugen Gesang, ältere Kinder bevorzugen Reden).

8.5. Um ein Kind beim Einschlafen zu unterstützen, sollen die Betreuer Verschiedenes ausprobieren (Geschichten erzählen, Singen, Streicheln, Augen verdecken, Spieluhr, Kuscheltier, sich zu dem Kind auf die Matratze legen).

8.6. Die Betreuer sollten morgens darauf achten, dass bestimmte Dinge wie Kuscheltiere oder Schnuller von den Eltern /den Kindern mitgebracht worden sind.

8.7. Der Schlafraum sollte auch als Spielraum benutzt werden, um dem Kind ein angenehmes Gefühl gegenüber dem Raum zu vermitteln, wenn es darin schlafen soll.

8.8. Die Betreuungsperson sollte sich bewusst machen, dass sie gelassen bleiben muss, damit das Kind zur Ruhe kommt.

9. Die Einschlafgewohnheiten des Kindes sollten beim Elterngespräch erfragt werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 9:

9.1. Die Eltern sollten darauf hingewiesen werden, dass für die Kinder zum Einschlafen wichtige Gegenstände (Kuscheltier, Decke) mitgebracht werden.

9.2. Bei Bedarf sollte auch das Kind nach seinen Schlafgewohnheiten gefragt werden.

9.3. Fehlende Information bezüglich der Einschlafgewohnheiten und -hilfen sollten bei den Eltern nachträglich telefonisch erfragt werden.

V. Ruhezeiten

Qualitätskriterium

10. Die Einrichtung sollte eine Ruhezeit (vornehmlich nach dem Mittagessen) festlegen, in der entweder geschlafen wird oder die Kinder sich ruhig beschäftigen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 10:

10.1. Die Kinder, die in der vorgesehenen Ruhezeit nicht schlafen, sollten ein Angebot für eine ruhige Beschäftigung (z. B. Buch lesen, Film gucken, Kassette hören) vorgeschlagen bekommen.

VI. Umgang mit aufgedrehten Kindern

Qualitätskriterium

11. Aktive Kinder sollten die Möglichkeit bekommen, sich zu bewegen (im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände).

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 11:

11.1. Die Kinder sollten die Möglichkeit haben, sich auf das Außengelände zurückziehen zu können und dort z. B. ins Rollenspiel zu kommen.

12. Die Betreuungsperson sollte versuchen, einen Zugang zu einem aufgedrehten Kind zu bekommen, und es dabei unterstützen, zur Ruhe zu kommen.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 12:

12.1. Um ein aufgedrehtes Kind zur Ruhe zu bringen, sollte die Betreuungsperson sich mit dem Kind zurückziehen und eine ruhige Beschäftigung vorschlagen (z. B. ein Buch vorlesen oder angucken, ein Spiel spielen, kneten).

12.2. Wenn ein aggressives / wütendes Kind sich beruhigt hat, sollte die Betreuungsperson es auffangen / ihm helfen, aus der Situation herauszukommen.

12.3. Um ein aufgedrehtes Kind zur Ruhe zu bringen, sollte man ihm ermöglichen, die Situation, d. h. den Raum, zu verlassen.

6. Qualitätsbereich Lernanregungen

I. Angebote

Qualitätskriterium

1. Es sollten Materialien und Angebote für jede Altersstufe vorhanden sein.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 1:

1.1. Es ist zu empfehlen, verschiedene Materialien / Spiele zur Förderung der Sinneswahrnehmung anzubieten, z. B.:

- Matschtische, Wasserwege
- Materialien zum Werken
- Backzutaten
- Knete
- Glocken
- Bauklötze
- Pappe, Papier, Naturmaterialien (z.B. Ton)
- Sensomotorisches Spielzeug.

1.2. Es ist zu empfehlen, verschiedene Aktivitäten / Materialien zur Förderung der Motorik anzubieten, z. B.:

- Bewegungsspiele und -angebote (Fußball, Tischtennis, Karate, Tanzen)
- Krabbelspiele
- Podeste
- Kissen / Polster
- Bälle
- Klettergeräte (Klettergerüst, Hochburg, Kletterwand, Trampolin)
- Geräte zur Gleichgewichts- und Bewegungsschulung (Laufrädchen, Bobbycar, Schaukel)
- Boxsack.

1.3. Es ist zu empfehlen, verschiedene Aktivitäten/Materialien zur Förderung der Musikalität / Kreativität anzubieten, z. B.:

- Bastelangebote (Seidenmalerei, Stempeldruck)
- Bastelsachen (Pinsel, Stifte)
- Bauklötze / Duplokiste
- Glocken
- Deckel, Korken
- variabel gestaltbare Hochburg
- Puppen / Kuscheltiere
- Küche.

1.4. Es ist zu empfehlen, verschiedene Aktivitäten/Materialien zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten anzubieten, z. B.:

- Spiele (Gesellschaft- und Regelspiele)
- Bücher
- Computer
- Puzzle.

2. Aktivitäten/Projekte sollten entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes gestaltet werden.

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 2:

2.1. Bei einer sehr weiten Altersmischung empfiehlt es sich, die Kinder in altershomogenere Gruppen aufzuteilen.

II. Soziale Kompetenzen

Qualitätskriterium

3. Es ist zu empfehlen, mit folgenden pädagogischen Maßnahmen prosoziales Verhalten zu fördern:

- auf fairen Umgang achten (bei aggressivem Verhalten eingreifen) und Kinder dazu anhalten,
Regeln einzuhalten
- Regelspiele spielen
- Kinder animieren, gemeinsam aufzuräumen.

Gemischte Betreuung:

4. Es ist zu empfehlen, in Einrichtungen, die flexible und feste Betreuung anbieten, mit folgenden pädagogischen Maßnahmen prosoziales Verhalten zu fördern:

- regelmäßig kommende Kinder in die Betreuung des neuen Kindes einbinden prosoziales Verhalten mit der Regelgruppe vorleben.

Ausschließlich flexible Betreuung:

5. Es empfiehlt sich, die regelmäßiger kommenden Kinder bei Integration der neuen Kinder mit einzubeziehen, um so deren Verantwortungsgefühl und Selbstbewusstsein zu fördern.

7. Qualitätsbereich Dokumentation

1. Daten

Qualitätskriterium

<p>1. Die bei der Aufnahme erfragten Daten (Krankheiten etc.) sollten schriftlich in Form einer Computerdatei oder eines Aktenordners festgehalten werden.</p>

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 1:

1.1. Bei der Anmeldung sollte das Alter des Kindes in einer separaten Liste dokumentiert werden.

<p>2. Besonderheiten des Kindes, die während des Tages beobachtet wurden, sollten schriftlich in Form von Computerdateien, Aktenordnern oder Heften festgehalten werden.</p>

Gestaltungsmöglichkeiten für das Qualitätskriterium 2:

2.1. Für die Dokumentation der Besonderheiten des Tages sollte eine Zeitspanne von 5 bis 10 Minuten eingeplant werden.

2.2. Die Dokumentation der Besonderheiten des Tages sollte möglichst zeitnah erfolgen.

2.3. Die Dokumentation der Besonderheiten des Tages sollte in einer ruhigen Tagesphase erfolgen.

II. Umgang mit Dokumentation

Qualitätskriterium

<p>3. Wenn ein bereits bekanntes Kind angemeldet ist, sollte man sich vorher mittels der Aufnahmedaten über das Kind informieren.</p>
--